

Stadtpark Donau

Erweiterung Sanierungsgebiet Konradviertel – Zukunft Stadtgrün

Vorbereitende Untersuchung

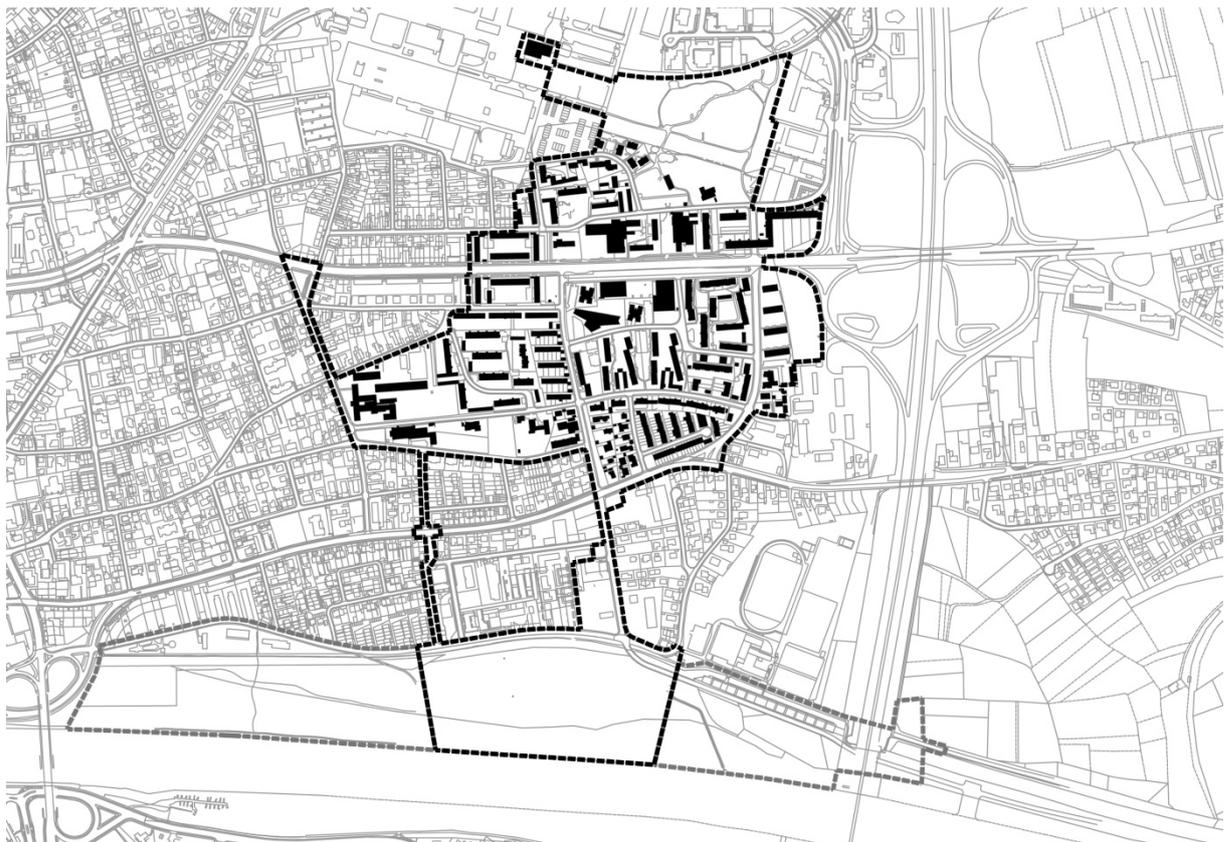


Abbildung 1: Übersicht Sanierungsgebiet Konradviertel mit bisherigem Umgriff „Soziale Stadt“ und geplanter Entwurf „Zukunft Stadtgrün“ im Norden

Inhaltsverzeichnis

1	Anlass.....	3
2	Bestandsaufnahme.....	3
2.1	Lage des Untersuchungsbereichs.....	3
2.2	Bevölkerungsdaten.....	4
2.2	Nutzungen und Eigentumsverhältnisse.....	6
2.3	Grün- und Freiraumstrukturen	7
3	Analyse.....	9
3.2	Defizite und Mängel.....	14
4	Sanierungsziele	20
5	Bürgerbeteiligung.....	22
6	Maßnahmenkatalog	24
6.1	Nutzungsintensität	24
6.2	Pflege- und Auslichtungsmaßnahmen	25
6.3	Maßnahmen / Gestaltungskonzept	26
6.4	Maßnahmen im Einzelnen	27
7	Quellennachweis	35

1 Anlass

Das Konradviertel wurde im Herbst 2006 in das Städtebauförderprogramm „Soziale Stadt“ aufgenommen. Im Zuge der bisherigen Sanierungsmaßnahmen wurden die Donauauen durch Freizeitangebote wie der „Donaustrand“ mit Bewegungspark, Beach-Volleyballfeld und Sitzgelegenheiten für alle Altersgruppen attraktiv aufgewertet. Nach neun Jahren im Programm wurde das Integrierte Handlungskonzept (IHK) im Jahr 2015 fortgeschrieben und in Bezug auf seine Ziele / Maßnahmen überprüft, aktualisiert und ergänzt.

In der Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzeptes im Jahr 2015 wurde festgestellt, dass öffentliche Frei- und Grünflächen gerade bei den beengten Wohnverhältnissen für alle Bevölkerungsgruppen und insbesondere dem hohen Anteil von Kindern und Jugendlichen im Konradviertel als Aufenthalts- und Bewegungsräume ein wichtiger Ausgleich sind. Innerhalb des Konradviertels gibt es nur kleinere Freiflächen, die größeren öffentlichen Freiflächen liegen im Norden und Süden des Stadtviertels. Die Umgestaltung des Donauvorlandes, der „Donaustrand“, eine bereits umgesetzte Maßnahme des Integrierten Handlungskonzeptes aus dem Jahr 2006, wird als großzügige wohnungsnaher Erholungs- und Spielfläche gut angenommen. Eine Erweiterung würde den Nutzungsdruck dieses Freibereiches und seine Qualitäten noch deutlich erhöhen sowie die Attraktivität der angrenzenden Wohnviertel stärken.

Eingebettet ist die Planung in das Gesamtkonzept „Stadtpark Donau“, dieses wird inhaltlich durch die Vorbereitende Untersuchung der Sanierungsgebiete R, Augustin- und Konradviertel vertieft. Durch die Erweiterung von bestehenden Sanierungsgebieten wird die Vernetzung in das jeweilige Siedlungsgebiet sichergestellt. Das Konzept „Stadtpark Donau“ ist wiederum integriert in die großräumigen Planungen transnationales Netzwerk DANUBEPARKS sowie räumliche Konzepte (z.B. IRE 2014) auf lokaler Ebene. Im Folgenden wird eine Vorbereitende Untersuchung für den Bereich Konradviertel durchgeführt, in der man über eine Mängel- und eine Potenzialanalyse schließlich zu einem sinnvollen, städtebaulichen Maßnahmenkatalog gelangt, um den Donauraum qualitativ zu entwickeln.

2 Bestandsaufnahme

2.1 Lage des Untersuchungsbereichs

Das zu untersuchende Gebiet an der Donau umfasst ca. 1,8 ha und wird im Osten durch die Autobahnbrücke BAB 9 und im Westen durch die Bundesstraße 16 a über die Schillerbrücke und deren Mündung in die Schloßlände begrenzt. Im Süden begrenzt die Donau (ausgenommen des „Donaustrandes“) und im Norden die Gerhart-Hauptmann-Straße, die im weiteren Verlauf in die Wirffelstraße mündet, den zu untersuchenden Bereich.



Abbildung 2: Luftbild Erweiterung Sanierungsgebiet **Konradviertel**

2.2 Bevölkerungsdaten

Gegenübergestellt werden in der Tabelle die Strukturdaten der Gesamtstadt, im Vergleich zum Sanierungsgebiet „Soziale Stadt Konradviertel“ mit Erweiterung. Der Fokus liegt vor allem auf den folgenden Faktoren: Bevölkerungsstruktur und -bewegung, Anzahl der Haushalte, Arbeitsmarkt und Wohnbestand.

Auffallend ist, dass im Gebiet der „Sozialen Stadt Konradviertel“ sowohl der Anteil an Bewohnern mit Migrationshintergrund als auch der Anteil an Aussiedlern und eingebürgerten Deutschen höher liegt als in der Gesamtstadt. Außerdem fällt auf, dass ein hoher Anteil der Bewohnerschaft im Untersuchungsgebiet jünger als 18 Jahre ist. Gleiches gilt für Anteil der Bewohner über 65 Jahre, der ebenfalls höher ist als im bisherigen Sanierungsgebiet und auch höher als in der Gesamtstadt.

Die Arbeitslosenquote liegt in der Altersgruppe der 18-65 jährigen Bewohner um 3,6% höher als in der Gesamtstadt. Die Wohnfläche, die rechnerisch jedem Bewohner zur Verfügung steht, entspricht mit 32,5 m² pro Bewohner dem Wert im übrigen Sanierungsgebiet „Soziale Stadt“. Allerdings ist festzuhalten, dass in der Gesamtstadt jedem Bewohner im Schnitt 43,5 m² zur Verfügung stehen.

Eine Steigerung der Lebensqualität kann durch die Schaffung bzw. gestalterische Verbesserung von Aufenthaltsräumen im Freien erreicht werden. Zum einen können Freiräume im einen Ausgleich zu den geringeren Wohnflächen pro m² im Gebäude darstellen. So ist es möglich seine Freizeit beispielsweise mit Sportaktivitäten im Freien zu verbringen. Zum anderen können öffentliche Plätze als Orte der Begegnung und des Austausches unterschiedliche Bevölkerungsgruppen miteinander vernetzen.

	Gesamtstadt		Soziale Stadt mit Erweiterungen Konradviertel	
	Zahl	%	Zahl	%
Bevölkerung (Hauptwohnsitz)	138.181		3.559	38,8%
Gesamtbevölkerung				
Bevölkerung <u>mit</u> Migrationshintergrund	53.087	38,4%	2.366	66,5%
davon				
Ausländer	27.816	20,1%	1.326	37,3%
Aussiedler und eingebürgerte Deutsche	25.271	18,3%	1.040	29,2%
Bevölkerung <u>ohne</u> Migrationshintergrund	85.094	61,6%	1.193	33,5%
Alter				
Einwohner unter 18 Jahre	22.833	16,5%	663	18,6%
Einwohner von 25 bis unter 45 Jahre	42.616	30,8%	1.124	31,6%
Einwohner über 65 Jahre	24.983	18,1%	570	16,0%
Einwohner von 18 bis unter 65 Jahre	90.365	65,4%	2.326	65,4%
Bevölkerungsbewegung				
Geburten	1.644		51	
Sterbefälle	1.270		28	
Zuwanderungen	11.911		255	
Abwanderungen	10.622		226	
Zuwanderungen innerhalb der Stadt (Umzüge)	9.577		283	
Abwanderungen innerhalb der Stadt (Umzüge)	9.577		289	
Bevölkerungssaldo gesamt	1.663		46	
Haushalte				
Haushalte gesamt	66.375		1.584	
Arbeitsmarkt				
sv. Beschäftigte (31.03.19)	62.899		1.599	
sv-Beschäftigungsquote (Quote 18-65)	69,6%		68,7%	
Arbeitslose	2.407		146	
Arbeitslosenquote (Quote 18-65)	2,7%		6,3%	
Personen in Bedarfsgemeinschaften SGB II (30.06.19)	6.137		398	
Wohnen				
Wohngebäude	28.462		338	
Wohnungen	69.603		1.740	
Wohnfläche m ²	6.011.789		115.816	
Wohnfläche je Einwohner in m ²	43,5		32,5	
Durchschnittliche Haushaltsgröße	2,1		2,2	
Öffentlich geförderte Wohnungen				

Tabelle 1: Strukturdaten 31.12.2018 - Quelle: Stadt Ingolstadt, Statistik und Stadtforschung

2.2 Nutzungen und Eigentumsverhältnisse

Das zu untersuchende Gebiet dient vorrangig als Naturraum mit Grün- und Freiraumstrukturen. Es befindet sich ein Kindergarten in diesem Gebiet. Die Gebäude des Kindergartens sind in städtischem Eigentum. Zwei kleinere Grundstücke des Untersuchungsgebietes werden landwirtschaftlich genutzt und befinden sich in Privatbesitz. Die restlichen Flächen des Untersuchungsgebietes gehören ungefähr zu Hälfte dem Freistaat Bayern und zur anderen Hälfte der Stadt Ingolstadt.

Die Flächen des Freistaats Bayern befinden sich hauptsächlich entlang der Donau. Auf diesen staatlichen Flächen befindet sich großflächige Auwaldbestände mit Arten der Weichholzaue, die relativ unberührt von Nutzung sind. Auf den städtischen Flächen befinden sich hingegen unterschiedlich strukturierte Gras- und Krautflure, teilweise mit Einzelgehölz. Einziges Angebot auf den städtischen Grundstücken ist ein Bolzplatz. Die Flächen sind als Überschwemmungsgebiet festgesetzt. Ein Großteil der Fläche besteht aus kartierten Biotopen.



Abbildung 3: Eigentumsverhältnisse Erweiterung Sanierungsgebiet Konradviertel

2.3 Grün- und Freiraumstrukturen

Donau / Grundwasser

Vor der ersten Donaukorrektur 1827 bildete die Gerhart-Hauptmann-Straße den Verlauf des nördlichen Überschwemmungsbereiches der Donau.

Weiter im Osten ist im Übergang von der Gerhard-Hauptmann-Straße zur Wirrfelstraße noch gut der Verlauf eines Altarms nach der ersten Donaukorrektur 1827 zu erkennen.



Abbildung 4: Bestandsplan Donauverlauf

Grundwasserstände

Auch heute noch ist an den Grundwasserständen die Lage des ehemaligen Donauverlaufes gut nachzuvollziehen.



Abbildung 5: Bestandsplan Grundwasserabstände

Vegetation / Nutzung

Das Untersuchungsgebiet zeichnet sich schon jetzt durch einen wertvollen Biotop-Bestand aus: große Bereiche sind bedeckt durch Auwald mit Arten der Weichholzaue, die relativ unberührt von Nutzung sind.

Im Gebiet selber befinden sich drei kartierte Biotope (Nr. 1340,01343, 1344); im Osten grenzt das FFH-Gebiet 7136-304: „Donauauen zwischen Ingolstadt und Weltenburg“ an.



Abbildung 6: Bestandsplan Vegetation

Topographie / Morphologie

Prägend für das ganze Gebiet ist der geschlossene Waldbestand entlang der Donau, der eine deutliche Kulisse bildet im Wechsel mit offenen Bereichen. Der Damm bildet eine deutliche räumliche Grenze nach Norden hin, verstärkt durch markante Baumreihen in zwei Teilabschnitten. Böschungskanten im Gebiet strukturieren den Raum.



Abbildung 7: Bestandsplan Topologie / Morphologie

3 Analyse



Abbildung 8: Übersicht Vertiefungsbereiche

Maßnahmenbereich 1:
westlicher Teil

Maßnahmenbereich 2:
mittlerer Teil

Maßnahmenbereich 3:
östlicher Teil

3.1 Qualitäten und Potenziale

Positiv hervorzuheben ist neben den großflächigen Waldbeständen der Wechsel an offenen und geschlossenen Strukturen:

- Geschlossene Auwaldbestände entlang der Donau mit gut ausgebildeten Rändern, die vor und zurück springen, begrenzen offene Bereiche
- Baumreihen bilden räumliche Kanten.
- Durch unterschiedliche Pflegeintensität ist ein Wechsel an unterschiedlichen, strukturreichen Gras- und Krautfluren entstanden, teilweise mit Einzelgehölzen.
- Im Bestandsbereich des Sanierungsgebietes gibt es Freizeitangebote im Umfeld des Donaustrandes
- Einziges Angebot im Untersuchungsgebiet ist ein Bolzplatz

Maßnahmenbereich 1



Abbildung 9: Qualitäten und Potenziale Maßnahmenbereich 1



Abbildung 10: intensive Nutzung als Bolzplatz



Abbildung 11: raumbildende Baumreihe im Bereich der Gerhart-Hauptmann-Straße



Abbildung 12: raumbildende Waldränder

Maßnahmenbereich 2

Das Kernstück des Maßnahmenbereichs 2 liegt außerhalb des Untersuchungsgebietes, es ist bereits vor ca. 10 Jahren als Sanierungsgebiet ausgewiesen worden; die entsprechenden Maßnahmen wurden seitdem umgesetzt. Aufgrund des räumlichen Zusammenhanges wird es trotzdem in die Analyse miteinbezogen.



Abbildung 13: Qualitäten und Potenziale Maßnahmenbereich 2



Abbildung 14: Foto mit Einzelgehölzen



Abbildung 15: prägende Böschungskanten

Der Maßnahmenbereich 3 ist der naturnaheste. Er ist in weiten Teilen ungenutzt, sodass sich besonders hier wertvolle Totholzbestände entwickeln konnten. Auch hier prägen Baumreihen das Bild.



Abbildung 16: Qualitäten und Potenziale Maßnahmenbereich 3



Abbildung 17: Totholz



Abbildung 18: raumbildende Baumreihen im Bereich Parkplatz TSV Nord

3.2 Defizite und Mängel

Defizite für Flora und Fauna stellen v.a. die fehlende Durchgängigkeit und die auf der ganzen Länge befestigten steilen Uferböschungen dar. Die beiden Brücken bilden eine starke Barriere; der sonst in weiten Teilen vorhandene gewässerbegleitende Gehölzgürtel ist hier unterbrochen. Die mit Wasserbausteinen befestigten Ufer stellen eine naturferne Befestigung dar, die strukturarm ist und wenig Lebensraumangebote bietet.

Ein wesentliches Defizit für den Menschen liegt in der fehlenden Wahrnehmbarkeit und in der fehlenden Zugänglichkeit zur Donau. Der einerseits wertvolle geschlossene Auwald lässt keine Blicke auf die Donau zu. Das Vorhandensein des Flusses ist nicht spürbar und nicht erlebbar. Das ist auch dadurch bedingt, dass bis auf die Bootsanlegestelle für die Wasserwacht an der Schillerbrücke quasi keine Möglichkeit besteht, direkt an das Wasser zu gelangen.

Maßnahmenbereich 1

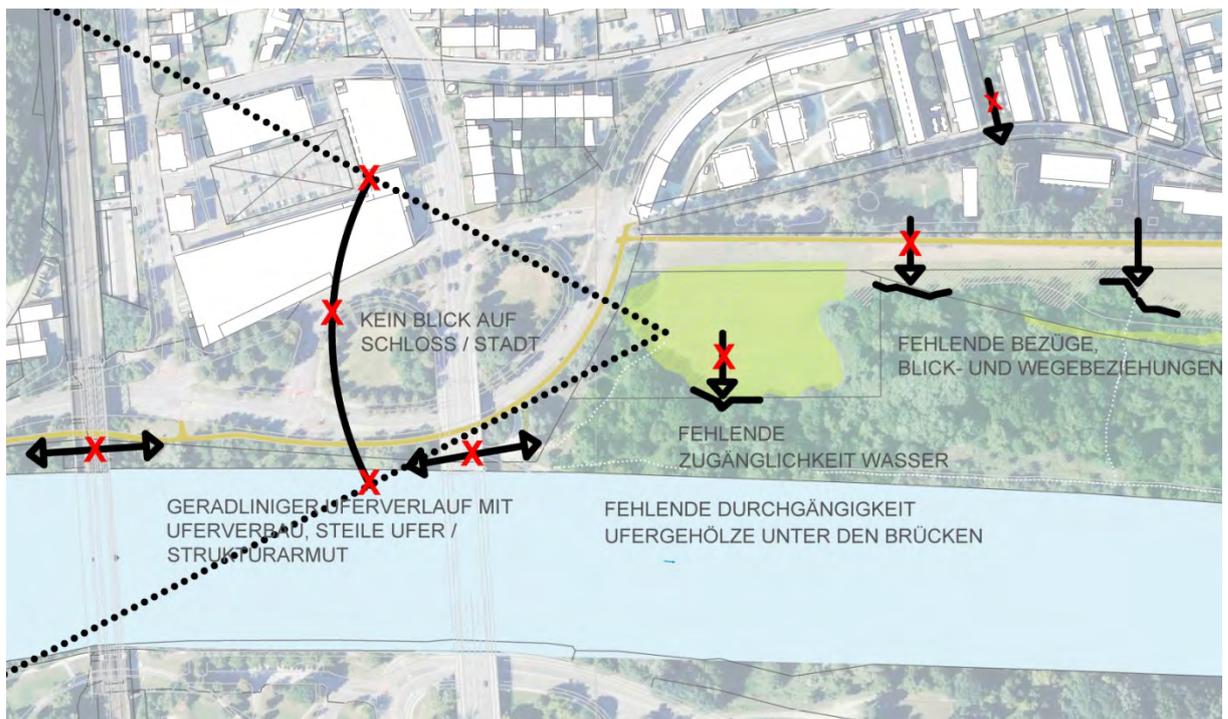


Abbildung 19: Defizite und Mängel Maßnahmenbereich 1



fehlende Blick- und Wegebeziehung;
Keine Zugänge zum Wasser



Zugang zur Donau nur über Trampelpfade - unvollständiges Wegenetz



Abbildung 20: fehlende Durchgängigkeit und befestigte Uferböschungen



Abbildung 21: Trampelpfade zur Donau



Abbildung 22: wenige bzw. schlechte Zugänge

Maßnahmenbereich 2



Abbildung 23: Defizite und Mängel Maßnahmenbereich 2

Bei der Umsetzung des Sanierungsgebietes Konradviertel wurden neben der Errichtung des Donaustrandes ein Rundweg sowie Spiel- und Sportmöglichkeiten geschaffen.

Trotzdem ist durch die hohe Anzahl an vorhandenen Trampelpfaden sowohl in Ost-West-Richtung im Gebiet selbst als auch an der Donau entlang sowie an mehreren Trampelpfaden, die als Stiche direkt aus den Wohngebieten heraus durch den Auwald zur Donau führen, der große Bedarf an zusätzlichen Spazierwegen zu erkennen.

Sowohl in den beiden Teilflächen der Erweiterung des Sanierungsgebietes, als auch im bestehenden dazwischenliegenden Teil des Sanierungsgebietes (Donaustrand) ist ein starker Nutzungsdruck zu erkennen. Die vorhandene infrastrukturelle Ausstattung (Abfallbehälter, Grillplätze, Bänke, etc.) ist nicht ausreichend. Dies ist eine Folge des in den letzten Jahren in diesem Quartier neu entstandenen Wohnraums und der damit verbundenen Zunahme des Bedarfs an Freiflächen für die Naherholung.

Bei der vorhandenen Ausstattung - beispielsweise an Bänken - ist eine starke Diversität festzustellen; eine einheitliche Formensprache wäre aus gestalterischer Sicht wünschenswert.



Abbildung 24: Trampelpfade entlang der Donau



Abbildung 25: Trampelpfade zwischen den Wohngebieten und der Donau



Abbildung 26: Unterversorgung Ausstattung / Infrastruktur (Übernutzung)



Abbildung 27: unterschiedliche Möblierung

Maßnahmenbereich 3

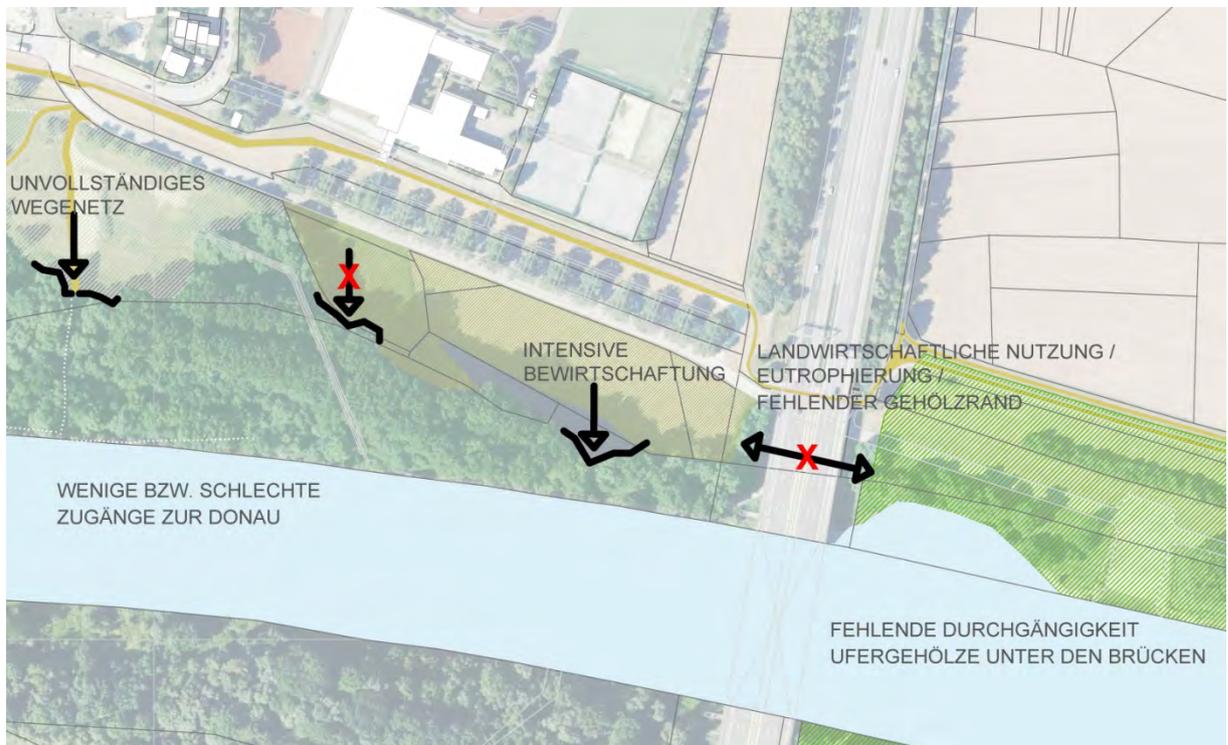


Abbildung 28: Defizite und Mängel Maßnahmenbereich 3

Im Osten des Maßnahmenbereichs 3 werden Flächen intensiv landwirtschaftlich genutzt; hier, aber auch insgesamt, ist an den Waldrändern ein starker Brennesselbewuchs festzustellen, was auf einen hohen Stickstoffgehalt des Bodens schließen lässt.



Abbildung 29: fehlende Durchgängigkeit



Abbildung 30: fehlende Durchgängigkeit und befestigte



Abbildung 31: intensive landwirtschaftliche Nutzung



Abbildung 32: wenige bzw. schlechte Zugänge zur Donau

An der Ostseite der BAB A9 Brücke bestehen Treppenanlagen, welche zum Steg unter der Brücke der BAB A9 Brücke führen. Für Radfahrer gibt es Führungsschienen an den Treppenanlagen. Für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen gibt es keine Möglichkeit barrierefrei zu dem abgehängten Steg zu gelangen. Dies wurde bereits öfters von Bürgern bemängelt, da der Steg unter der BAB A9 Brücke z.B. eine wichtige Verbindung von den nordöstlichen Stadtteilen Mailing und Feldkirchen zu dem im Südwesten gelegenen Gewerbegebiet an der Eriagstr. darstellt. Eine höhere Bedeutung bekommt diese Verbindung wenn, das IN Campusgelände erschlossen wird.



Abbildung 33: Treppenanlage abgehängter Steg

4 Sanierungsziele

Wie in der vorausgegangenen Analyse bereits gezeigt wurde, sind die Grünflächen entlang der Donau sehr isoliert gelegen. In den nachverdichteten angrenzenden Wohnräumen sind Aufenthalts- und Bewegungsräume unterrepräsentiert. Dies führt zu einem erhöhten Bedarf an Grünflächen. Potenziale, wie der großflächige Auwaldbestand und der Wechsel zwischen offenen und geschlossenen Strukturen, sind zweifelsohne vorhanden. Diese gilt es jedoch noch zu stärken, um die Aufenthaltsqualität des Gebiets nachhaltig zu erhöhen. Auf Basis dieser Voruntersuchung können zur Verbesserung der Einbindung in das Stadtgefüge und der Aufwertung der grünen Naherholungsbereiche und grünen Lebensräume für Flora und Fauna folgende, übergeordnete Planungsziele formuliert werden:

- Verbesserung der urbanen grünen Infrastruktur
- Sanierung beziehungsweise Qualifizierung und Vernetzung öffentlich zugänglicher Grün- und Freiflächen im Rahmen der baulichen Erhaltung und Entwicklung von Quartieren als lebenswerte und gesunde Orte
- Steigerung der Lebens- und Wohnqualität, der gesellschaftlichen Teilhabe, der Verbesserung des Stadtklimas und der Umweltgerechtigkeit, insbesondere durch eine gerechte Verteilung qualitativ hochwertigen Stadtgrüns, sowie dem Erhalt der biologischen Vielfalt und der Naturerfahrung

- Herstellung multifunktionaler Grün- und Freiflächen von sozialer und städtebaulicher Bedeutung
- Einbeziehung der Donau in das Leben der Stadt
- attraktiv gestaltete Uferzonen mit hohem Freizeit- und Erholungswert
- durchgängiges Wegesystem für Fußgänger und Radfahrer
- Sichtachsen und ggf. Verknüpfungen mit gegenüberliegendem Donauufer
- Maßnahmen zur Barrierearmut beziehungsweise -freiheit
- Beteiligung und Mitwirkung von Bürgerinnen und Bürgern bei Maßnahmen

5 Bürgerbeteiligung

The- menbe- reich / Lage	Alle Bereiche betreffend	Östlicher Be- reich	Mittlerer Bereich	Westlicher Bereich
Donau- brücken		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nutzung der Be- reiche und den Brücken, z. B. als Graffiti- Fläche ▪ Ausbau des Geh- / Radsteiges und der Rampe an der Autobahnbrü- cke: Verbreite- rung, stabiler Be- lag ▪ Querung unter der Autobahnbrü- cke barrierefrei gestalten 		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nutzung der Bereiche und den Brücken, z. B. als Graffiti-Fläche ▪ Lärmschutz entlang der Autobahnbrücke ▪ Beleuchtung Bereich unterhalb der Auto- bahnbrücke
Infra- struktur	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schaffung von Zu- gängen ins Quartier durch Wege über den Damm ▪ Erhalt der Trampelpfade, zumindest teilweise ▪ Umbau von Trampelpfaden zu Wegen ▪ Schaffung von Sitz- möglichkeiten ent- lang des Dammes (gute Übersicht) ▪ Toiletten ▪ Erhöhung der An- zahl und Größe Ab- fallbehälter ▪ Kiosk ▪ Verkehrsberuhigung Gerhart-Hauptmann- Straße 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anlage einer ein- gezäunten Hun- dewiese 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gastronomie Sitzplätzen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verkehr unterbinden: Im westlichen Teil der Gerhart-Hauptmann- Straße kommt es im- mer wieder zu uner- laubtem Befahren des Fußwegs Richtung Donaustrand ▪ Damit verbunden Lärmbelästigung in der Nacht ▪ Grundsätzlich weniger Parkmöglichkeiten an der Gerhart- Hauptmann-Straße anbieten; eher Verla- gerung nach Osten ▪ Unterbinden von (zu vielen) Grillplätzen: Lärm für Tiere / Wald- brandgefahr / Müll

Themenbereich / Lage	Alle Bereiche betreffend	Östlicher Bereich	Mittlerer Bereich	Westlicher Bereich
Naturschutz	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Baumschutz gegen Biberschäden ▪ Entfernung des Uferverbaus (Steinpackungen) – Schaffung von Laichplätzen ▪ Pflanzung von Bäumen / Baumgruppen in den Freiflächen – Obst / Nutzbäume: „essbare Stadt“ ▪ Auf zusammenhängende Bereiche für die Tier- und Pflanzenwelt achten / Durchgängigkeit ▪ Schützen des alten Baumbestandes 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anlage einer Streuobstwiese ▪ Beleuchtung Bolzplatz ▪ Anlage Gemüsegarten für Kinder 		
Spiel- und Sportmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Angebote für Senioren ▪ Boccia-Bahn; Tai-Chi; Yoga ▪ Baumwipfelpfad ▪ Waldspielplätze für Kinder ▪ Digitale Information zur Tier- und Pflanzenwelt für Erwachsene ▪ Wasserspielplatz 			
Zugang zur Donau	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nicht nur im Maßnahmenbereich 1 Anlage ▪ von Holzstegen entlang der Donau ▪ Schaffung von Zugängen zur Donau 		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Geplanter Aussichtsturm kombinieren mit Kletter- und Rutschmöglichkeiten ▪ Angebot für outdoor-Schach 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Herstellung einer Verbindung vom TSV zur Donau ▪ Verlängerung des geplanten Holzsteges 2 bis zum TSV bzw. Verschieben des Steges um eine direkte Anbindung an den TSV zu schaffen
Sonstiges	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verbot von Musikanlagen ▪ Schaffung von Fahrradabstellmöglichkeiten ▪ Durchgängiges Konzept für die gesamte Donau erarbeiten und endlich umsetzen ▪ Hochwasserschutz 		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mehr Kontrollen durchführen – Vandalismus / Lärm / Sicherheit / unerlaubtes Grillen 	

Tabelle 2: Ergebnisse der Bürgerbeteiligung vom 17.11.2019

6 Maßnahmenkatalog

Bei der Planung der Maßnahmenbereiche 1 und 3 wurde ganz bewusst der dazwischen liegende Bereich mit dem Donaustrand (bestehendes Sanierungsgebiet Konradviertel) in die Überlegungen und auch in das Maßnahmenkonzept einbezogen, da alle drei Bereiche in einem räumlichen und funktionalen Zusammenhang stehen.

6.1 Nutzungsintensität

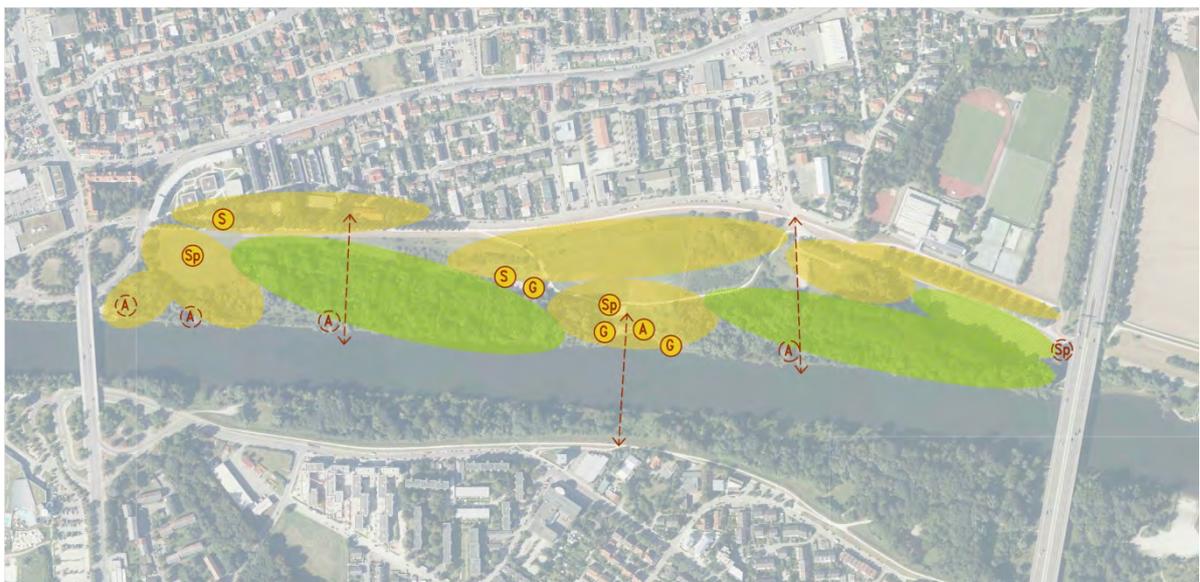


Abbildung 34: Maßnahmenplan Nutzungsintensität

Intensive Nutzung – BESTAND

- Aufenthalt
- Aufenthalt – Grillen
- Spiel
- Spiel

Intensive Nutzung - PLANUNG

- Aufenthalt
- Sport
- Sport

- Intensive Nutzung
- Ohne bzw. „punktuelle“ Nutzung

Der Planungsansatz geht davon aus, dass bestehende wertvolle Strukturen grundsätzlich zu schützen sind. Dies betrifft insbesondere die Gehölzbestände.

Bewusst wurden keine einzelnen Leitarten ausgewählt, für die ganz gezielt Einzelmaßnahmen ergriffen werden sollen. Um dies zielführend tun zu können, müssten unserer Erachtens nach konkrete Erhebungen im Untersuchungsgebiet durchgeführt werden, um aussagekräftige Daten zu den dort vorkommenden Arten zu erhalten.

Es wird vielmehr davon ausgegangen, dass jede Maßnahme, die eine Verbesserung der Habitatbedingungen bedeutet, insgesamt für die Tier- und Pflanzenwelt eine Aufwertung des Lebensraumangebotes allgemein mit sich bringt. Entscheidend ist eine Vielfalt an Strukturen, wie z.B.:

- Totholz (Nahrung, Bruthöhlen)
- Uferböschungen mit wechselnden Neigungen wechselnden Strömungsverhältnissen bis hin zu Steilufern mit Vorsprüngen
- Offene Böden mit Kies und Sand
- Wälder mit abgestufter Vegetation
- Vielfältiges Nahrungsangebot für Insekten als Nahrungsquelle (Krautschicht)
- Ungestörte Bereiche

Daher sollten möglichst vorhandene Bestände erhalten werden, d.h. von einer Nutzung ganz ausgenommen bzw. nur „punktuell“ genutzt werden, andere Bereiche hingegen dafür intensiver.

6.2 Pflege- und Auslichtungsmaßnahmen



Abbildung 35: Maßnahmenplan Pflege - Auslichtungsmaßnahmen

Eingriffe in den Gehölzbestand: lediglich

- Freischneiden von Schneisen
- Streifen entlang des Ufers
- Reduzierung im Bereich intensiver Nutzung
- Freilegen von Kanten

Solche nur „punktuell“ zu nutzenden Bereiche stellen die beiden zusammenhängenden Auwaldflächen östlich und westlich des Donaustrandes dar bzw. die vorhandenen Ufergehölze entlang der Donau. Hier sollen lineare Eingriffe in den Gehölzbestand vorgenommen werden, um stichwegeartig zur Donau zu gelangen, d.h. es ist vorgesehen an zwei Stellen ca. 10m breite Schneisen freizuschneiden.

Ein zweiter größerer Bereich, der gerodet werden soll, liegt im Maßnahmenbereich 3, hier könnten Abgrabungen vorgenommen werden um den Böschungsverlaufes aufzuweiten.

Etwas reduziert werden müsste der Gehölzbestand weiterhin im Umfeld der Bootsanlegestelle neben der Schillerbrücke sowie ein Stück die Donau entlang im weiteren Uferverlauf.

Zur Verdeutlichung der bestehenden Böschungen müssten die dort vorhandenen Gehölze entfernt werden um die Kanten freizulegen.

6.3 Maßnahmen / Gestaltungskonzept

Zusammenfassend liegen dem Maßnahmenkonzept folgende grundsätzliche Gedanken zugrunde:

Naturschutzfachliche Aspekte

- Oberste Priorität hat der Erhalt und Schutz des Bestandes mit seinen relativ unberührten Waldbeständen und dem Wechsel von offenen Kraut- und Grasstrukturen, in die nur rudimentär und behutsam eingegriffen werden soll
- Räumliche Trennung von Bereichen, die nur dem Naturschutz vorbehalten sein sollen
- Keine Festlegung von Leitarten, sondern allgemeine Strukturanreicherung
- Zur Förderung und Entwicklung natürlicher Gewässer- und Uferstrukturen: Entfernung des Uferverbau in weiten Teilen, wo möglich

Maßnahmen für die Naherholung und das Naturerleben

- Keine Festlegung von Leitarten, sondern allgemeine Strukturanreicherung
- Der Schwerpunkt des Naturerlebens liegt im Wahrnehmen und im Beobachten der Natur
- Stärkung des Verständnisses und der Wahrnehmbarkeit von Zusammenhängen in Natur und Landschaft
- Dort, wo bereits „Störungen“ vorliegen, werden Angebote zum Aufenthalt bzw. zum Spiel geschaffen
- Der Anreiz und die Qualität des Aufenthalts werden durch unterschiedliche Angebote und Ausgestaltungen der Wege und der Aufenthaltsbereiche am Wasser geschaffen, durch unterschiedliche Eindrücke und Ausblicke.
- Ausschließliche Verwendung von naturnahen Materialien wie Holz oder Kies

6.4 Maßnahmen im Einzelnen

Maßnahmenbereich 1

Auf Höhe des Bolzplatzes ist eine direkte Verbindung zur Donau vorgesehen; hier soll sich der Wald öffnen und eine breite Schneise geschaffen werden um einen Zugang zum Wasser zu gestalten.

Der breite Grasweg dorthin öffnet und schließt sich um unterschiedliche Blicke und Eindrücke zu erzeugen, bevor man ans Wasser gelangt.

Gefasst werden soll dieser breite Grasweg durch quadratische Holzbohlen, die zum Sitzen oder Hüpfen animieren können. Gleichzeitig bilden sie die Abgrenzung zu weniger intensiv gepflegter „Natur“, quasi als Signal Abstand zu halten.



Abbildung 36: mögliche Planungen im Maßnahmenbereich 1



Abbildung 37: Öffnung Auwald / Zugang zum Wasser über Graswege, Kiesbucht

Die Bucht selber soll unterschiedlich tief ausgehoben werden um unterschiedliche Wasserstände zu erzeugen und um bei Niedrigwasserstand trockene Kiesflächen zu erhalten.

Ein leicht über dem Boden schwebender Weg zum Sitzen über der Bucht kann als erstes Teilstück der geplanten Verbindung zur Bootsanlegestelle errichtet werden. Dieser Weg könnte direkt an der Donau entlang führen bis unterhalb der Schillerbrücke. Über eine neue Stufenanlage würde man dann hoch zu einem gestalteten Aufenthaltsbereich und von hier über einen anzulegenden Weg wieder zum Bolzplatz gelangen. So könnte man über diesen Rundweg - ausgehend vom Sportplatz - an der Donau entlang gehen und sich an unterschiedlich gestalteten Bereichen direkt am Wasser aufhalten und den Fluss erleben.

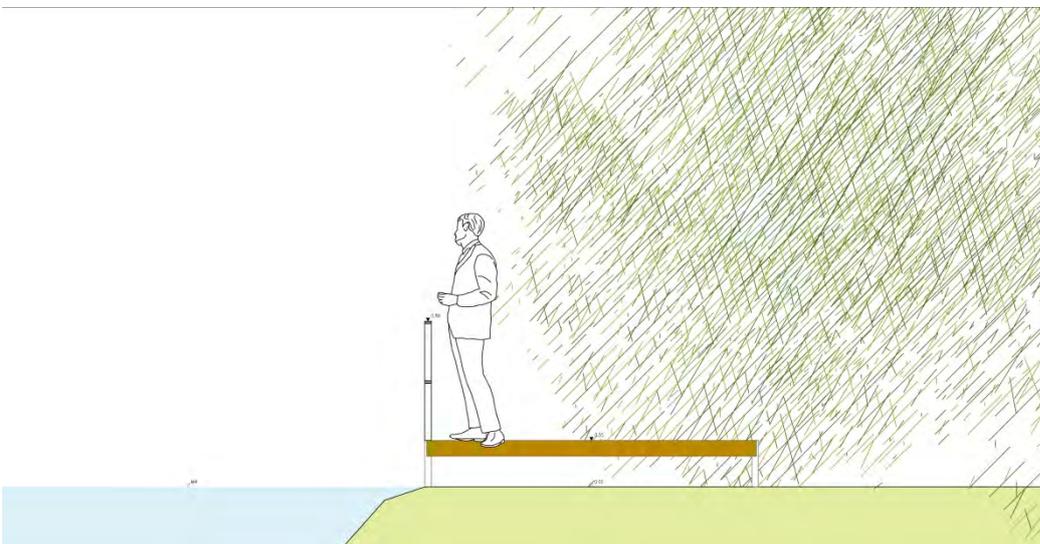


Abbildung 38: Weg entlang der Donau



Abbildung 40: Weg entlang der Donau

Maßnahmenbereich 2



Abbildung 41: mögliche Planungen im Maßnahmenbereich 2



Abbildung 42: mögliche Planungen im Maßnahmenbereich 2

An zwei Stellen sollen Wege durch den Auwald angeboten werden - unterschiedlich ausgestaltet und unterschiedlich hoch. Ein möglicher Steg zur Donau hin mit 6 % - igem Anstieg und endet mit einer Aussichtsplattform in ca. 3,8m bzw. 5m Höhe.

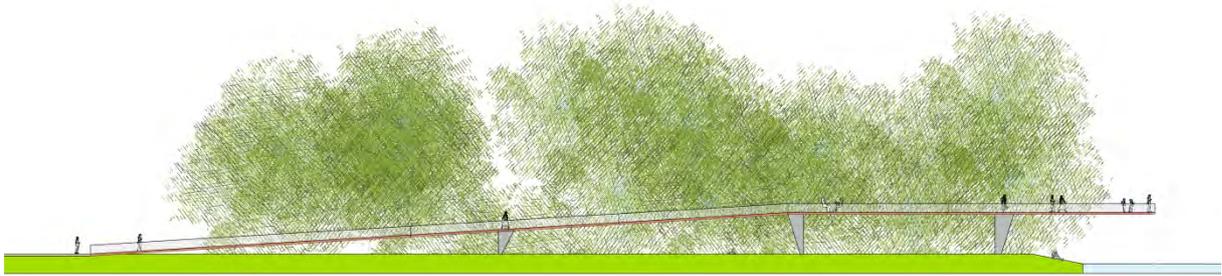


Abbildung 43: Ansicht Weg durch den Auwald zur Donau mit Aussichtsplateau

Dort wo das häufig auftretende Hochwasser endet beginnt die Aufständigung des Weges bzw. Steges. Das heißt zum einen werden die Hochwasserereignisse dadurch berücksichtigt und zum anderen wird unterhalb des Weges bzw. Steges die Vegetation nicht unterbrochen, der Weg stellt keine Barriere und kein Hindernis dar.

Maßnahmenbereich 3

Neben dem weitgehenden Erhalt der Waldflächen, wird ein neuer Schwerpunkt für den Naturschutz im Maßnahmenbereich 3 vorgeschlagen, in dem der Nutzungsdruck am kleinsten ist und wenige Störungen durch den Menschen zu erwarten sind.



Abbildung 44: mögliche Planungen im Maßnahmenbereich 3

Im Bereich des früheren Verlaufes der Donau – heute noch nachvollziehbar durch das hoch anstehende Grundwasser - soll ein Teil der geradlinigen Uferböschung aufgebrochen und zurückgebaut werden. Durch Schaffung von flachen Böschungsbereichen werden unterschiedlich tiefe Wasserflächen mit unterschiedlicher Strömungsintensität erreicht. Flächen,

die unterschiedlich lang im Jahr überflutet sind, können entstehen und Lebensraum für unterschiedliche Tier- und Pflanzenarten bieten. Die Überschwemmungsdynamik wird gefördert und gleichzeitig neuer Retentionsraum geschaffen.

Für die Naherholung ist der im Maßnahmenbereich 2 beschriebene zweite Weg bzw. Steg geplant mit Anschluss an die Querung zur Kurt-Huber-Straße.

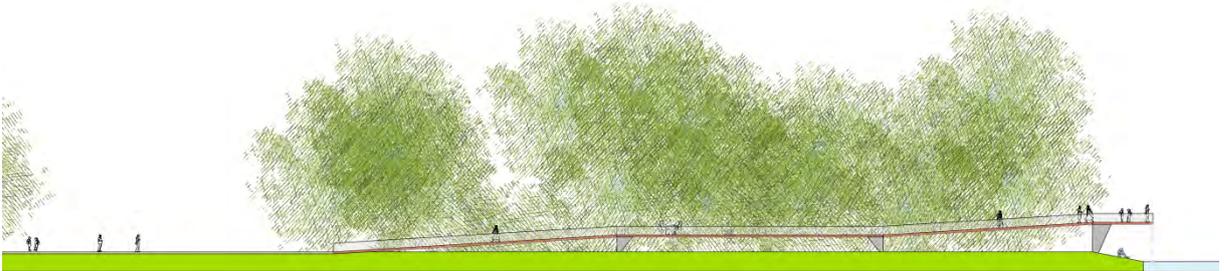


Abbildung 45: Ansicht Weg bzw. Steg mit Zwischenplateaus Aussichtsplateau



Abbildung 46: mögliche Planungen im Maßnahmenbereich 2

Als Freizeitangebot für Jugendliche könnten unter der Autobahnbrücke, je nach Bedarf z.B. Möglichkeiten zum Klettern oder Bouldern geschaffen werden.

Es sollen Rad- und Gehwegrampen zur barrierefreien Anbindung des Gehwegsteges unterhalb der Autobahnbrücke der BAB A9 im Bereich der Donau errichtet werden.

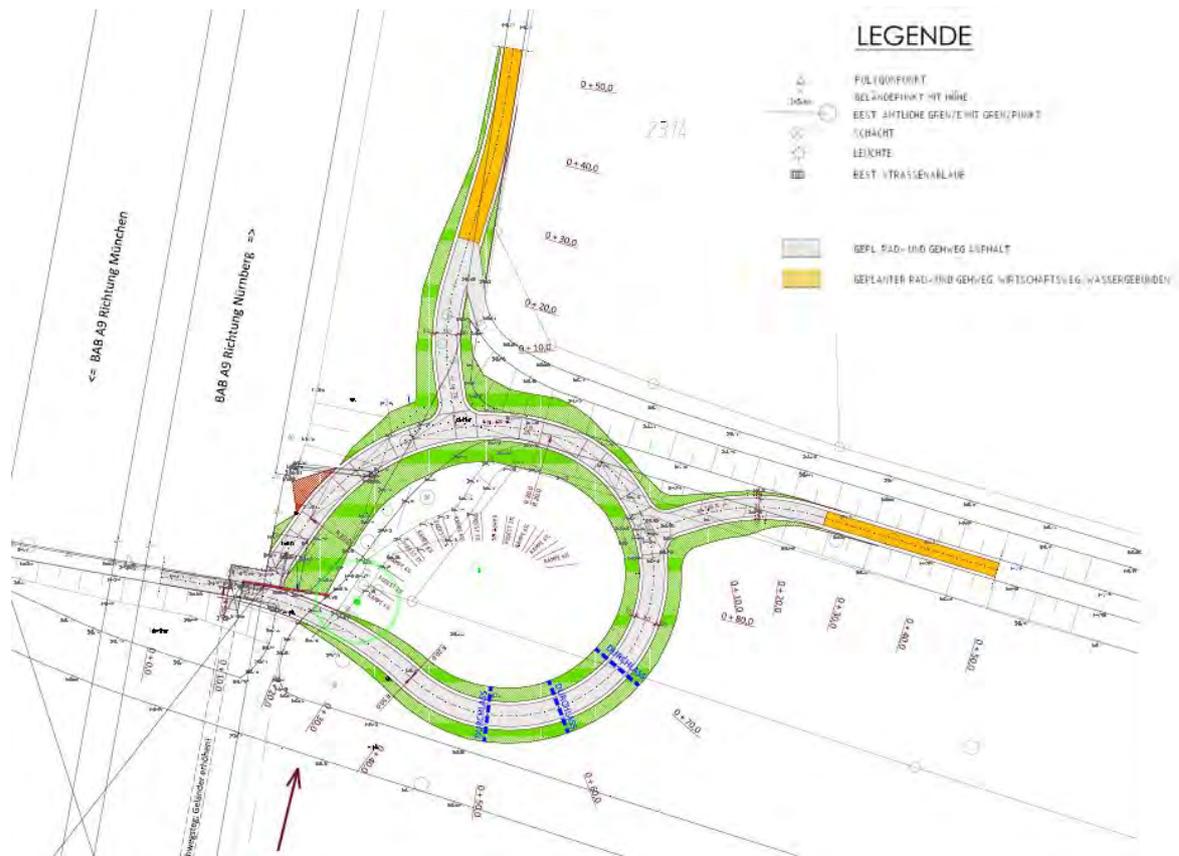


Abbildung 47: Planung barrierefreie Zugang abgehängter Steg

Projekt / Maßnahme	Ziel / Abschnitt	Geschätzte Kosten / Kostenträger	Zeitaspekt
Maßnahmenbereich 1 – westlicher Teil Zugang: Verbindung zur Donau	Schaffung einer breiten Schneise um einen Zugang zum Wasser zu gestalten z.B. durch Holzbohlen	Gesamtkosten: 210.000€ 60% der förderfähigen Kosten Stadt Ingolstadt, Förderprogramm „Zukunft Stadtgrün“	2-3 Jahre
Maßnahmenbereich 2 mittlerer Teil – Wege: Ausbau und Ergänzung des bestehenden Wegenetzes	Vernetzung der Wege und Anschlüsse an angrenzende Wohngebiete; Material: wassergebundener Belag; an Kreuzungspunkt mehrerer Wege	Gesamtkosten: 105.000€ 60% der förderfähigen Kosten Stadt Ingolstadt, Förderprogramm „Zukunft Stadtgrün“	1-2 Jahre
Maßnahmenbereich 3/1 östlicher Teil – Holzsteg: Weg an die Querung zur Kurt-Huber-Straße – Kletter- und Bouldermöglichkeiten unter der Autobahnbrücke der BAB A9	Schwerpunkt Naturschutz: Schaffung neuer Lebensraum für unterschiedliche Tier- und Pflanzenarten Für Naherholung zwei Wege Freizeitangebot: Kletter- und Bouldermöglichkeiten	Gesamtkosten: 190.000€ 60% der förderfähigen Kosten Stadt Ingolstadt, Förderprogramm „Zukunft Stadtgrün“	5 Jahre
Maßnahmenbereich 3/2 östlicher Teil – Barrierefreie Rampen: Errichtung von Rad- und Gehwegrampen	barrierefreien Anbindung des Gehwegsteiges unterhalb der Autobahnbrücke der BAB A9	Gesamtkosten: 320.000€ 60% der förderfähigen Kosten Stadt Ingolstadt, Förderprogramm „Zukunft Stadtgrün“	1-2 Jahre

Tabelle 3: Kostenschätzung der Maßnahmenbereiche

Die Gesamtkosten der Maßnahmen des Konradviertels werden mit ca. 825.000 € veranschlagt. Davon werden 60 % der förderfähigen Kosten durch das Programm „Zukunft Stadtgrün“ abgedeckt.“

7 Quellennachweis

Abbildungen:

Abbildungen 1-3: Stadt Ingolstadt,

Amt für Verkehrsmanagement und Geoinformation, Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung

Abbildungen 4-46: Wolfgang Weinzierl Landschaftsarchitekten GmbH

Abbildung 47: Stadt Ingolstadt, Tiefbauamt

Tabellen:

Tabelle 1: Stadt Ingolstadt, Statistik und Stadtforschung

Tabelle 2: Stadt Ingolstadt, Wolfgang Weinzierl Landschaftsarchitekten GmbH

Tabelle 3: Stadt Ingolstadt, Stadtplanungsamt

Stadt Ingolstadt
Referat für Stadtentwicklung und
Baurecht
Stadtplanungsamt
Spitalstraße 3
85049 Ingolstadt

Bearbeitet von:
Wolfgang Weinzierl Landschaftsar-
chitekten GmbH
Laura Oberst
Tamara Hölzl
Ulrike Brand

© Stadt Ingolstadt, Januar 2020